Messingspitze versehene Wegschraube, die als Anschlag für den rechts von dem Elektromagneten befindlichen permanenten Magneten dient. Der letztere hängt an seinem oberen Ende drehbar in zwei Zapfen und ist so magnetisirt, dass sein Nordpol am unteren Ende, also gegenüber dem Polschuh des Elektromagneten sich befindet. In seiner natürlichen Ruhelage hängt der permanente Magnet senkrecht frei herunter; wenn er dagegen an der Wegschraube links anliegt, so nimmt er die etwas schräge Stellung ein, wie sie in Fig. 2 gezeichnet ist. Wird er in diese Lage gebracht, so verbleibt er darin vermöge seines eigenen Magnetismus, der ihn gegen den Polschuh anzieht, obwohl sein natürliches Gewicht ihn wieder in seine senkrechte, frei herabhängende Lage zurück zu bringen strebt. Erleidet nun das Kästchen, welches diesen Apparat einschliesst, eine kleine Erschütterung, so fällt der permanente Magnet sofort von dem Polschuh ab und in seine natürliche Lage zurück.

Auf diesem Umstand beruht die Wirksamkeit der gesammten Sicherheitsvorrichtung. Die beiden Elektromagneten der Glocke und des Stromschliessers, der permanente Magnet, die beiden Hälften des Ausschalters b, ferner die beiden Kontaktfedern des Stromwenders C und dieser selbst sind nämlich durch die acht Klemmen 1, 2, 3, K und Z in Fig. 1 und 1, 2, 3 in Fig. 2 unter sich und mit der Batterie in äusserst sinnreicher Weise derart verbunden, dass je nach der Stellung des Stromwenders oder des permanenten Magneten eine Anzahl von einander verschiedener Ströme entstehen oder alle unterbrochen werden.

Hierdurch wirkt der Apparat in folgender Weise. Angenommen, man habe die Alarmglocke im Schlafzimmer aufgehängt und vorschriftsmässig ihre Klemme 1 mit der Klemme 1 des Stromschliessers, ebenso die beiden Klemmen 2 und die beiden Klemmen 3 je durch einen Leitungsdraht miteinander verbunden, ferner den vom Kohlenpol der Batterie kommenden Draht in der Klemme K, Fig. 1, und den zum Zinkpol führenden Leitungsdraht in der Klemme Z befestigt. Man steckt nun, um den Apparat einzustellen, zunächst den Stöpsel a, Fig. 1, in das Loch des Ausschalters b, wodurch ein elektrischer Strom geschlossen wird, der durch den permanenten Magneten sowie durch den Elektromagneten der Alarmglocke kreist. Die Letztere wird also sofort ertönen, und dies ist das Zeichen, dass Leitung und Batterie in Ordnung sind.

Nun erfasst man den Stromwender C und dreht ihn nach links, sodass er die linksseitige Kontaktfeder berührt. In diesem Augenblicke hört das Klingeln der Alarmglocke auf, denn durch das Entfernen des Stromwenders C von der rechtsseitigen Kontaktfeder wird der bisherige Strom unterbrochen, und durch das Berühren der linksseitigen Kontaktfeder wird ein neuer Strom geschlossen, der durch den Elektromagneten des Stromschliessers geht. Hierdurch bildet sich, wie schon bemerkt, im Polschuh dieses Elektromagneten ein Südpol, der den Nordpol des ihm gegenüberliegenden permanenten Magneten kräftig anzieht; der letztere legt sich demgemäss an die links von ihm befindliche Wegschraube an.

Lässt man jetzt den Stromwender C los, so schnappt derselbe durch seine Abreissfeder wieder nach der rechten Seite zurück, und man erwartet vielleicht, sofern man den Apparat noch nicht kennt, dass die Klingel wieder ertönt. Dies geschieht jedoch nicht. Denn dadurch, dass der permanente Magnet sich an die Wegschraube gelegt hat, ist diese und der Polschuh in den Bereich des magnetischen Feldes des ersteren gerathen, und wenn jetzt auch kein elektrischer Strom mehr durch die Magnetspule geht, so bleibt der permanente Magnet dennoch vermöge seiner eigenen magnetischen Kraft an der Wegschraube hängen in der Stellung von Fig. 2. In dieser Stellung des permanenten Magneten ist aber der elektrische Strom, der zu Anfang durch den ersteren und die Alarmglocke ging, durch die eigenartige Verbindung der verschiedenen Leitungsdrähte wieder unterbrochen und bleibt es so lange, bis der Magnet durch eine kleine Erschütterung des Gegenstandes, an welchem der Sicherheitsapparat aufgestellt ist, sich von der Wegschraube ablöst und durch sein Gewicht wieder in seine Ruhelage zurückfällt. Hierdurch wird der ganz zuerst beschriebene Strom wieder geschlossen, und augenblicklich ertönt das Alarmzeichen. Solange keine derartige Erschütterung vorkommt, verbleibt der permanente Magnet in der abwartenden Stellung von Fig. 2 und der gesammte Apparat bleibt also während der ganzen Zwischenzeit stromlos.

Wie leicht ersichtlich, kann durch eine entsprechende Lagenveränderung des Stromschliessers der Apparat mehr oder weniger empfindlich eingestellt werden. Lässt man das Kästchen ein wenig nach links überhängen, so bleibt der permanente Magnet fester haften und fällt nicht so leicht von der Wegschraube ab. Stellt man das Kästchen so, dass es etwas nach rechts überhängt, so kommt das Eigengewicht des permanenten Magneten mehr zur Wirkung und wird die ihm entgegengesetzte magnetische Kraft umso leichter überwinden. Wie wir durch eigene Versuche festgestellt haben, lässt sich vermittelst der Stellschraube d, Fig. 2, der Sicherheits-Apparat so empfindlich einstellen, dass, wenn er in einem Schrank steht, schon die ganz geringe Bodenerschütterung, die durch eine an dem Schrank vorbeigehende Person hervorgerufen wird, hinreicht, um die Auslösung des Alarmzeichens zu bewirken.

Die Aufstellung des Apparates ist sehr leicht. Man braucht blos die Klemmen 1, 2, 3 der Alarmglocke mit den gleichnamigen Klemmen des Stromschliessers zu verbinden und die Batteriedrähte an die Klemmen K und Z anzuschliessen. Während des Tages lässt man am besten den Stöpsel a aus dem Ausschalter b weg. Beim Schluss des Geschäfts braucht man dann blos den Stöpsel in den Ausschalter einzustecken, wobei man zugleich die Kontrole über die richtige Funktion hat, indem jetzt die Glocke ertönen muss. Führt man alsdann den Stromwender C einmal nach links, so muss das Klingeln aufhören; der Stromwender schnappt von selbst nach rechts zurück und der Apparat ist eingestellt.

Für solche Fälle, wo die Alarmglocke von dem Stromschliesser sehr weit entfernt, also eine lange Leitung zwischen den beiden Apparaten erforderlich ist, wird eine von der oben beschriebenen etwas abweichenden Konstruktion des «Traître» geliefert, bei der nur zwei Leitungsdrähte zwischen den beiden Apparaten vorhanden sind.

Die leichte Handhabung und die grosse, beliebig einstellbare Empfindlichkeit dieser Sicherheits-Vorrichtung lässt dieselbe zu dem beabsichtigten Schutzzwecke in hohem Grade geeignet erscheinen; auch sollen die Anlagekosten nur mässig sein. Der «Traître» ist von Herrn Josef Holtschneider, Uhrmacher und Direktor des Telephonnetzes in Tilburg (Holland) erfunden und zum D. R.-Patent bereits angemeldet. Die Fabrikation und den Allein-Vertrieb hat die bekannte Firma J. Th. Holtschneider in Köln a. Rh. (Lübeckerstr. 11) übernommen, die Interessenten jede nähere Auskunft zu geben gern bereit ist.

Verstellbarer Taschenuhrständer mit Preishalter.

Die heranrückende Weihnachtszeit und der mit ihr erhoffte Aufschwung der Geschäfte veranlasst wohl jeden Ladeninhaber, seinem Schaufenster gerade jetzt eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auch in unserem Geschäftszweige ist dies der Fall, und schon sind die Fourniturenhandlungen, Etuisfabriken etc. gerüstet, um mit einer Anzahl von Neuheiten für die Schaufensterausschmückung vor ihre Kunden zu treten.

Fig. 1.

Eine recht hübsche Neuheit auf diesem Gebiete bringt die unseren Lesern wohlbekannte Werkzeugfabrik und Grosshandlung von Koch & Co. in Elberfeld soeben in den Handel, und zwar besteht dieselbe aus einem für Schaufensterzwecke bestimmten Uhrständer, der für verschiedene Grössen von Taschenuhren eingestellt werden kann und zugleich mit einem einfachen praktischen

Fig. 2.

Preiszettelhalter versehen ist. Fig. 1 zeigt diesen Uhrständer mit darauf liegender Herrenuhr und Preisauszeichnung in natürlicher Grösse, Fig. 2 denselben ohne Uhr und Etikette in zusammengeschobenen Zustande, für Damenuhren passend.

Der Uhrständer ist aus Messing, vergoldet und mit Seidensammet belegt. Die Klammern, zwischen welche die Uhr eingeklemmt wird, lassen sich je nach der Grösse der Uhr auseinander ziehen und halten dieselbe mittelst einer starken Feder fest. Der Ständer ist mithin passend sowohl für Damen- wie für Herrenuhren. Derselbe nimmt nicht mehr Raum ein als die Uhr selbst, und wird von dieser bis auf einen kleinen der Füsse vollständig verdeckt. Infolge des kleinen Raumbedarfs kann dieser Ständer überall, z. B. auf Arme mit kleinen Glasplatten, hingestellt werden.

Der Preishalter besteht aus einer federnden Zunge an den oberen Klammern des Ständers, hinter welche das Preiskärtchen gesteckt wird. Die Zweckmässigkeit des Uhrständers wird durch diesen Etikettehalter noch erhöht, wenn man zur Preisauszeichnung ein hübsches Wappenschild mit näherer Bezeichnung der Uhr und Preisangabe in netter Schrift verwendet, wie es in Fig. 1 gezeigt ist. Infolge der schönen Ausstattung eignen sich diese Ständer besonders zur Ausstellung solcher Uhren, welche im Schaufenster besonders auffallen und in hervorragender Weise zur Schau gebracht werden sollen.

Die Anschaffungskosten dieser neuen Uhrständer sind so gering, dass jeder Uhrmacher ohne besondere Ausgabe sich leicht eine grössere Anzahl derselben zur Ausschmückung seines Schaufensters anschaffen kann.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454468Z/558 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN